

gem Aussehen die berühmte Beschreibung der jüngeren *Translatio Dionysii*² ein annäherndes Bild vermittelt, nahm unter den Aufenthaltsorten Heinrichs IV. eine bevorzugte Stellung ein³. Schon das erste Weihnachtsfest nach dem Tod Heinrichs III. (5. Oktober 1056) feierte Kaiserin Agnes mit ihrem Sohn und Papst Viktor II. in Regensburg, und die Aufenthalte häufen sich während der selbständigen Herrschaft Heinrichs IV. (seit 1065), besonders in dem Zeitraum, in dem er das bayerische Herzogtum einbehalten hatte (1077–1096). In den gut 31 Jahren, die Heinrich IV. von 1065 bis zu seinem Tod in Deutschland verbrachte, weilte er etwa 30mal in dieser Stadt, die sich durch Tradition und verkehrsgünstige Lage anbot. Seit 1074 war Regensburg zeitweise der feste Sitz seiner Schwester Judith, die hier jahrelang getrennt von ihrem ersten Mann, dem ungarischen König Salomo (†1087), lebte und nach den Aussagen Bernolds von Konstanz ein nicht gerade zurückgezogenes Dasein geführt haben soll⁴. Die Verbundenheit Regensburgs mit dem salischen Geschlecht wird in einzigartiger Weise dokumentiert durch eine in jener Zeit entstandene, nur fragmentarisch er-

Kurt Reindel, Regensburg als Hauptstadt im frühen und hohen Mittelalter, in: *Zwei Jahrtausende Regensburg*, hg. von D. Albrecht (Schriftenreihe der Universität Regensburg 1, 1979) S. 37–54. Zur Geschichte Bayerns in der Zeit Heinrichs IV. und Heinrichs V. allgemein Kurt Reindel, *Bayern vom Zeitalter der Karolinger bis zum Ende der Welfenherrschaft*, in: *Handbuch der bayerischen Geschichte* 1, hg. von M. Spindler (21981) S. 318 f. und S. 324 ff.

² *Anonymi Ratisbonensis Translatio S. Dionysii Areopagitae*, hg. von R. Koppke, MGH SS 11 (1854) S. 353. Zur Interpretation vgl. Kraus, *Civitas regia* S. 39 ff. (einen verbesserten Abdruck der Stadtbeschreibung vgl. S. 111 f.); ders., *Die Translatio S. Dionysii Areopagitae von St. Emmeram in Regensburg* (SB München 1972, 4) S. 20 ff.; ferner Carl Joachim Classen, *Die Stadt im Spiegel der Descriptiones und Laudes urbium* (Beiträge zur Altertumswissenschaft 2, 1980) S. 49 f.

³ Nur Mainz besuchte Heinrich IV. noch häufiger als Regensburg. Vgl. Raymund Kottje, *Zur Bedeutung der Bischofsstädte für Heinrich IV.*, HJb 97/98 (1978) S. 131–157, bes. S. 134 f., S. 145 ff., S. 152 und S. 154, der die Angaben von Kraus, *Civitas regia* S. 57 ff. und Schmid, *Regensburg* S. 350 ff. und S. 496 ff. leicht korrigiert. Kottje bemüht sich vor allem, die Präferenzen Heinrichs IV. bei der Wahl seiner Aufenthaltsorte aus den politischen Gegebenheiten zu erklären, während Herbert Ziehlinski, *Der Reichsepischof in spätottonischer und salischer Zeit (1002–1122)* 1 (1984) S. 209 ff. die wirtschaftliche Komponente stärker betont.

⁴ Vgl. Gerold Meyer von Knonau, *Jbb. des Deutschen Reiches unter Heinrich IV. und Heinrich V.* 1 (1890) S. 96, S. 186 ff., S. 205 ff., S. 344 ff.; 2 (1894) S. 387 f., S. 405 f.; 3 (1900) S. 510; 4 (1903) S. 167 f., S. 372. Ferner Adolf Hofmeister, *Die Prüfeninger Vita des Bischofs Otto von Bamberg* (Denkmäler der Pommer'schen Geschichte 1, 1924) S. 6 Anm. 3 und Reindel, *Bayern* (wie Anm. 1) S. 318. Zum Regensburgaufenthalt Judiths vgl. vor allem Bernold, *Chronik* (zu 1084),